

Ein Delegierter hält Rückschau

Es ist ein Grundsatz der Partei, daß die Erziehung der Parteimitglieder im ständigen Kampf um die Durchführung der Parteibeschlüsse erfolgt.

(Walter Ulbricht auf dem 4. Plenum des ZK der SED)

Von Zeit zu Zeit ist es notwendig, daß sich jedes Parteimitglied überlegt: Was habe ich dazu beigetragen, um die Parteibeschlüsse zu erfüllen? Wie kann ich in Zukunft noch aktiver sein?

Ich bin Sekretär der Grundorganisation der Zwischenproduktionsabteilungen im VEB Chemische Werke Buna und habe im vergangenen Jahr als Delegierter an der IV. Bezirksdelegiertenkonferenz in Halle zur Vorbereitung des V. Parteitages teilgenommen. Das war eine Ehre und zugleich eine große Verpflichtung. Ich war mir bewußt, daß es vor allem darauf ankommt, sofort nach der Konferenz zu beginnen, ihren Beschluß in die Tat umzusetzen. Wir nahmen uns in der Parteileitung zunächst besonders den Teil III des Beschlusses zur Grundlage unserer Arbeit, in dem u. a. auf die Notwendigkeit hingewiesen wird, den sozialistischen Wettbewerb als Hauptmethode zur Steigerung der Arbeitsproduktivität gut zu organisieren.

Ohne Zögern gingen wir nach meiner Rückkehr an die Arbeit. Bisher hatten wir nämlich den Wettbewerb mehr als eine Sache der Gewerkschaftsorganisation betrachtet und waren infolgedessen nicht ganz „im Bilde“. Deshalb beschlossen wir, den Verlauf des sozialistischen Wettbewerbs und den Stand der Arbeitsproduktivität zu überprüfen und diesen Schwerpunkt nicht mehr aus dem Blickfeld zu verlieren. Wir stellten fest, daß außer in der Emulgatorfabrik der Wettbewerb gut organisiert war und die Arbeitsproduktivität schneller stieg als der Plan vorsah. Sie stand gegenüber dem Durchschnittslohn in einem günstigen Verhältnis.

In der Emulgatorfabrik war von einem Wettbewerb fast nichts zu merken, und die Arbeitsproduktivität blieb mit fünf Prozent unter der geplanten Höhe. Die Parteileitung beschloß, in diesem Betrieb zusammen mit der Parteigruppe die Lage zu verändern. Vorerst waren jedoch einige Unklarheiten zu beseitigen. In einer Gruppenversammlung, in der über den Wettbewerb und die Steigerung der Arbeitsproduktivität gesprochen wurde, meinten einige Genossen, daß sie schon genug arbeiteten. Traf das zu? Die Genossen der Parteileitung — sie hatten sich vor der Versammlung gründlich im Betrieb umgesehen — erklärten, daß gegen die Arbeit der meisten Parteimitglieder, formal betrachtet, nichts einzuwenden sei. Sie hätten gewissenhaft produziert. Aber das wachsame Auge und eine gründliche politische Arbeit fehlten. Zum Beispiel übersahen sie Verstöße gegen die Arbeitsdisziplin. Die Parteigruppe hatte sich auch noch nicht darum gekümmert, wie der Betrieb seinen Anteil am Gesamtplan des Werkes erfüllt. Die Mitglieder der Parteileitung legten dar, daß es für ein Parteimitglied nicht genügen könne, nur selbst gut zu arbeiten. Jeder müsse sich verantwortlich dafür fühlen, daß in seinem Bereich die Aufgaben von allen Genossen und Kollegen erfüllt werden. Wer diese Verantwortung spüre, der würde auch bei Verstößen gegen die gesellschaftlichen Interessen niemals gleichgültig sein.

Nach dieser Auseinandersetzung wurden die Genossen der Parteigruppe nachdenklich. Wie kommen wir voran? Diese Frage bewegte alle. Sie kamen überein, zunächst einmal mit der Betriebsleitung zu reden, weil es sich heraus-